

# Ralf Wilken optimiert ... Pimp my Photo

**Zwischen einem guten Bild und einem besseren Bild liegt oft nur wenig. Wie man Bilder optimiert, zeigen wir in dieser Serie in der Praxis.**

Irgendwie muss ich in der Beschreibung zu diesem Wettbewerb etwas übersehen haben, ich weiß nur einfach nicht wo. Es muss aber an irgendeiner Stelle gestanden haben: „Wer ein Bild mit künstlichem Rahmen zum Wettbewerb einreicht, landet auf jeden Fall auf einem der vorderen Plätze.“ Anders lässt sich die unglaubliche Anzahl und auch die optische Vielfalt an nachträglich drangefrickelten Rahmen **1** kaum erklären.

Es ist meine ganz persönliche Meinung, dass an ein Wettbewerbsbild einfach kein Rahmen gehört, weil ich beim allerbesten Willen nicht verstehen kann, was der da soll. Macht ein Rahmen ein Bild denn besser??? Nein!!! Ich bewerte ein Bild mit Rahmen generell nicht schlechter, als eines ohne Rahmen – bei einem Gleichstand zwischen



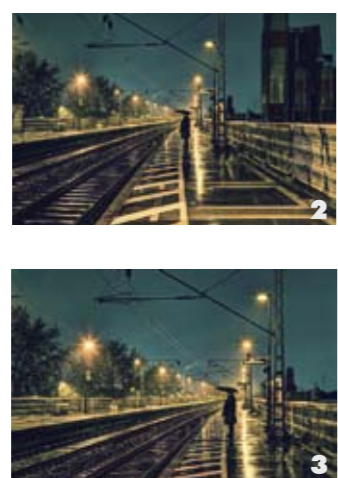
zwei Bildern würde ich aber immer das Rahmenlose vorziehen.

Trotz der vielen Rahmen aber ein fettes „Dankeschön“ an sehr viele Bildautoren, es waren in dieser Runde großartige Fotos dabei und besonders meine persönliche Nummer 1 hat mich wirklich von der Schüssel geworfen.

Sehr viele Punkte wurden aber auch in dieser Runde wieder durch falsch gesetzte Ausschnitte verschenkt. Der passende Bildausschnitt ist das A und O für die Bildgeometrie, er entscheidet elementar darüber, wie ein Bild wirkt, und gibt dabei die Möglichkeit, sich von unnötigem Ballast zu trennen und dadurch Bildwichtiges zu betonen. Einfach Zeit lassen und herumprobieren.

Oh, nass is ...

Ja, da steht ein Onkel mit Schirm in Bild **2**. Er steht da relativ zentral und geht in dem ziemlich unruhigen Umfeld optisch etwas unter. Man muss das Bild nur etwas anders anschneiden und der „nasse Mann“ sitzt wesentlich besser und bilddominanter im Ausschnitt **3**.



Is´ ja nich´wahr ...

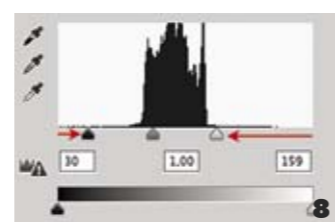
scheint das „putzige kleine Kerlchen“ (O-Ton Grzimek) gerade zu sagen **4**. Er sitzt schon mal in der richtigen Richtung im Format, sein Blick zieht uns ins Bild hinein. Mit einem noch etwas beherzteren Anschnitt auf ein quadratisches Format und einer minimalen Korrektur im Fond wird er aber noch etwas „prominenter“, wie man in der Werbebranche zu sagen pflegt. Die Diagonale des Astes, auf dem der kleine Nager sitzt, spielt uns sogar noch in die Karten, ich kann ihn harmonisch in eine Ecke laufen lassen **5**.

Farbe bekennen ...

hat sich der Autor von Bild **6** gedacht und eine wunderschöne Abendstimmung aufgenommen. Ja, ich weiß, ... es ist Abend und damit schon etwas dunkler, aber man könnte den schönen, aber

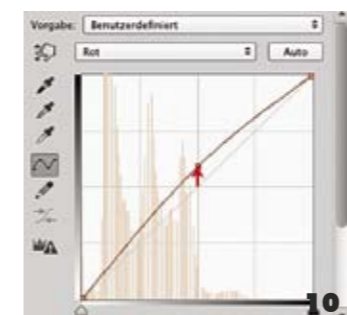


kaum identifizierbaren Cyan- und Rotabstufungen etwas mehr Leben einhauchen. Ich mache es mal wie in der letzten Ausgabe, messe aus dem Bild zwei Farbtöne heraus und zeige sie separat, ... man merkt jetzt viel deutlicher, dass Wasserblau und Himmelrot fast grau sind. Die vergrößerten Ausschnitte in Bild **7**, sind in Bild **6** mit den entsprechenden Zahlen gekennzeichnet. Für eine Basis-Korrektur lege ich zuerst mal mit



Ebene > neue Einstellungsebene > Tonwertkorrektur eine Tonwertkorrektur-Einstellungsebene an. Hier drehe ich extrem kräftig an den Reglern **8** für Licht und Tiefe, um erstmal so etwas wie einen Basis-Kontrast in das Bild zu korrigieren **9**.

Vor jedem der beiden folgenden Korrekturschritte maskiere ich die



Bildteile, die nicht korrigiert werden sollen, mit Ebenenmasken ab – sie sind in Bild **11** im Ebenenaufbau oben zu sehen.

Um nun das Wasser Richtung Cyan zu korrigieren, lege ich mit Ebene > Neue Einstellungsebene > Gradationskurven eine weitere Einstellungsebene an und korrigiere darin die Komplementärfarbe zu Cyan, also den Rotkanal dunkler **10**. Mit einer genau entgegengesetzten Einstellungsebene des Typs Gradationskurve korrigiere ich nun den Himmel roter und heller. Ich ziehe die Gradationskurve in die andere Richtung als vorher (also jetzt nach unten). Mein, für Demonstrationszwecke etwas übertriebenes Ergebnis, ist in Bild **12** zu sehen.

Du hast die Haare ...

... schön. Die Option auf eine hohe Punktzahl hätte der Autor von Bild **13** gehabt, wenn er das, was bildwichtig ist, noch etwas mehr in den Vordergrund gebracht hätte. Das Thema „Junges Mädchen in Kellerverschlag“ gehört ja im TV und generell nicht unbedingt zu den Komödien, und das kann man auch im Bild gerne zeigen, ohne allerdings die schönen roten Haare der jungen Lady zu ignorieren.

Ich korrigiere im ersten Step die Verzeichnung, die bei der Aufnahme durch die kurze Brennweite



von 15 mm und der anscheinend leicht gekippten Kamera entstanden ist. In diesem Bearbeitungsschritt beschneide ich das Bild gleich insgesamt etwas enger **14**.

Mit Ebene > Neue Einstellungsebene > Farbton/Sättigung lege ich eine neue Einstellungsebene an und schiebe den Sättigungsregler ganz nach links, das Bild erscheint dadurch jetzt komplett schwarz/weiß. In einer Ebenenmaske, die ich mit Ebene > Ebenenmaske > Alle einblenden hinzufüge, hole ich nun mit schwarzer Farbe und mit geringer Deckkraft die roten Haare wieder leicht zurück.



Das Bild sieht dadurch jetzt aus wie in Bild **15**. Ich reduziere dann noch die Deckkraft der Einstellungsebene auf 60%, das gibt dem gesamten Bild wieder einen Hauch Farbe und nimmt ihm den Graustufen-Charakter.

Ich aktiviere jetzt beide Ebenen und erzeuge mit dem Tastaturkürzel [ctrl]+[alt]+[□]+[E] oder am PC [umschalt]+[alt]+rechte Maustaste+[E] eine dritte Ebene, die aus den beiden bereits bestehenden automatisch zusammengerechnet wird. Den Ebenenmodus dieser neuen Ebene stelle ich auf multiplizieren. Mit einer Ebenenmaske, die ich mit einem radialen Verlauf (> d-pixx 3/2011, S. 60) fülle, begrenze ich die Wirkung der abdunkelnden Ebene auf das Umfeld der Lady.

Mein Ebenenaufbau sieht jetzt so aus wie in Bild **16** und mein Ergebnis ist Bild **17**.

Ralf Wilken .....

